

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Teuer Eibinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Eibing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)

„Der Hausfreund“ (täglich).

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle andern Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf., Wohnungsanzeigen und Anzeigen, Stellenangebote und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilage exemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Eibingerstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. R. in Eibing.  
Verantwortlicher Redakteur: R. G. Wiedemann in Eibing.

Nr. 189.

Eibing, Freitag

15. August 1890.

42. Jahrg.

## § Kaiser Wilhelm in Rußland.

Während dieses Blatt in den Druck geht, begiebt Kaiser Wilhelm sich nach Kiel, um seine Reise an den Hof des Zaren anzutreten. Vor wenigen Tagen war Kaiser Wilhelm am Hofe der Königin von England, in einigen Tagen wird er Gast sein am Hofe des Kaisers von Rußland. Er ist gekommen aus dem Lande des Friedens, er geht in das Land der beständigen Kriegsgefahr. Mit England lassen sich nicht gut Bündnisse schließen, die streng konstitutionelle Regierung läßt dies nicht zu. Es hat keinen Sinn, mit einem Ministerium einen Bündnisvertrag abzuschließen, das in wenigen Wochen gestürzt und durch ein anderes ersetzt sein kann, welches eine ganz andere Politik befolgt. Trotzdem sieht man allgemein als eine Folge des Aufenthalts Kaiser Wilhelms in England an: eine entschiedene Annäherung desselben an den Dreiebund im Allgemeinen und an Deutschland im Besonderen. Daß dies sich so verhält, ist an sich schon ein Beweis der Friedenspolitik Deutschlands. Denn nur die Billigung einer friedlichen Politik kann mit Sicherheit von dem englischen Volke erwartet werden, während eine kriegerische zwar auch eine Majorität in England haben kann, keineswegs aber haben muß.

Kaiser Wilhelm, eine größere Friedensmacht hinter sich, als sie je ein Monarch besessen, erscheint nun, begleitet von seinem Reichskanzler, im russischen Hoflager. Was will, was wird er dort erreichen? In der Thatlage, daß der neue Reichskanzler den Monarchen begleitet, wollen Viele den Beweis sehen, daß der deutsche Kaiser nicht nur etwas erreichen will, sondern auch nicht einmal diese Absicht verbergen will. Gerade die russische Presse hat wiederholt zu verstehen gegeben, die Reise des deutschen Kaisers habe einen großen Zweck, einen Zweck, dem selbst der Dreiebund zum Opfer fallen könnte. „Thorheit über Thorheit!“ Der Dreiebund, der eigentlich schon kein Dreiebund mehr, sondern ein Vier-, ein Fünf-, vielleicht gar schon ein Sechsebund ist (Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, England, Belgien, Schweden) ist eine so sichere Garantie des europäischen Friedens, daß ihn unmöglich der Monarch sprengen könnte, der sich die Sicherung des europäischen Friedens als Lebensaufgabe gestellt hat und nicht am wenigsten im Dienste dieser Aufgabe „Reisender“ geworden ist. Er könnte es am allerwenigsten zu Gunsten einer Macht, deren Kriegszustände mehr noch als die verhallenden Revancherufe Frankreichs den Frieden Europas bedrohen, diesen bereits zu einem unblutigen Kriege gemacht haben. Was den Reichskanzler anbetrifft, so können wir verschiedene Argumente anführen, daß seine Begleitung eine natürliche und daß aus der Begleitung oder Nichtbegleitung nichts folge. Herr v. Caprivi war nicht in Christiana, nicht in Osborn und nicht in Osborne. Dennoch ist die politische Bedeutung des kaiserlichen Aufenthalts in allen diesen Orten unbestritten. Nach einer als wohlunterrichtet von der „Post“ noch besonders beglaubigten Meldung hätte man von dem Aufenthalte des Kaisers in England noch Ueberraschungen zu erwarten, deren Bedeutung nicht geringer sei, als der jüngste deutsch-englische Vertrag. Die Anwesenheit des Reichskanzlers ist also selbst für wichtige Vereinbarungen nicht erforderlich. Aber die Anwesenheit Caprivis in Rußland ist erklärlich. Wie man sich erinnert, war der Zar in Berlin gerade durch die Auseinandersetzungen des Fürsten Bismarck von der Friedensliebe Deutschlands überzeugt worden. Herr v. Caprivi könnte sonach die Aufgabe haben, den Zaren zu überzeugen, daß auch er durchaus auf Seite einer strikten Friedenspolitik sei, die der Artikel der „Hamburger Nachrichten“ nur formell von ihm desavouirt worden sind, daß er aber, soweit es auf den Wunsch ankomme, mit Rußland in Frieden zu leben, vollkommen diesen Wunsch theile. Die Begleitung Caprivis läßt sich ferner auch aus der Thatlage erklären, daß er ursprünglich Offizier ist und ein großes Interesse hat an den besonders interessanten russischen Manövern.

Doch wozu nach Erklärungen suchen, kombinieren und dies und jenes vermuthen, was wir doch wissen. Wir wissen, daß Kaiser Wilhelm den Frieden wünscht und ihn durch seine Allianzen und Reisen so gut, als ohne Rußland möglich ist, gesichert hat. Noch gesicherter wäre er freilich durch den Hinzutritt Rußlands zum Friedensbunde oder durch das Aufgeben einer Haltung, welche Europa gezwungen hat, Krieg im Frieden zu führen. Der Kaiser kommt zum Zaren mit allen Erfolgen eines Siegers: Er hat Ruhm geerntet, wie ihn so leicht heutzutage ein Monarch nicht ernten kann; und die Vorbeeren des jungen Kaisers sagen der Welt sogar mehr zu, als gewöhnliche kriegerische. Er wird geehrt, geliebt und wegen der großen Macht, die er repräsentirt, auch gefürchtet. Gehet hin, kann der junge Kaiser seinen Herrscherkollegen zuzurufen, und thuet desgleichen. Ja, er braucht es ihnen nicht zuzurufen, die Persönlichkeit allein schon sagt es: Willst Du dein Volk in Wahrheit zufrieden stellen, sei friedlich; willst Du dein Land erlangen, sei friedlich; willst Du materielle Vortheile für dein Land erlangen, sei friedlich. Niemals kann Rußland durch einen Krieg mit den Friedensmächten auch nur annähernd so viel gewinnen, als es durch friedliches Verhalten, durch Kulturarbeit schnell und leicht erlangen kann. Die beiden Monarchen werden natürlich auch von

Politik sprechen. Der Hauptinhalt dieses Gespräches kann nur den Frieden zum Zweck haben. Und Alles, was im Laufe der kurzen Herrscherzeit des Kaisers Wilhelm vorgefallen, kann nur dazu dienen, an den Verstand wie an das Herz des Zaren, der trotz viel längerer Regierungszeit keinen Erfolg aufzuweisen hat, zu appelliren, daß er in der Welt seines Reiches und in seinem eigenen Interesse sich dem Frieden und der Zivilisation widme. Beides hat Rußland vielleicht mehr als jedes andere Land in Europa nötig, nicht minder die russische Dynastie, nicht am wenigsten der unglücklichste Mensch Europas, der Selbstherrscher aller Neupen.

Aus Petersburg wird zu dem bevorstehenden Besuch des Kaisers noch gemeldet:

**Petersburg, 12. August.** Noch ist nicht endgültig entschieden, ob und wo von Kaiser Wilhelm bei seinem diesmaligen Besuch Deputationen der in Rußland lebenden Reichsdeutschen empfangen werden; 1888 mußte der Empfang wegen Zeitmangels unterbleiben. Diesmal hoffen die Deutschen Petersburgs, Moskaus, Warschaws, Rigas, welche Adressen vorbereitet, auf einen Empfang ihrer Deputationen, welche sich bereit halten, auf eine begünstigte Ordre sofort sich in Narwa, Peterhof oder Petersburg einzufinden.

**Petersburg, 13. August.** Nach den neuesten Bestimmungen erfolgt die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Narwa am 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr. Am Abend desselben Tages findet daselbst Diner statt. Am 18. August wird das Regimentsfest des Garde-Regiments Preobraschenski mit Kirchenparade gefeiert. Der 19. und 20. August sind Manövertage, am 21. August Ruhetag; am 22. wird voraussichtlich das Manöver zu Ende gehen. Der Kaiser wird in den Tagen vom 17. bis 21. August in Narwa, am 22. August in Gomontow und am 23. und 24. August in St. Petersburg residiren. Von hier aus wird am 24. d. M. die Rückreise auf dem Seewege stattfinden. — Der kaiserliche Vorkämpfer in Berlin, Graf Schadow, welcher hier kurze Zeit verweilt und auch von dem Kaiser Alexander empfangen wurde, hat sich vor wenigen Tagen wieder auf seine Güter in Finland begeben und wird zum Empfang des deutschen Kaisers am 16. d. M. von dort direkt nach Narwa reisen.

## Preissteigerung der wichtigeren Lebensmittel.

Die neueste Lebensmittelpreisabelle der „Stat. Kor.“ läßt erkennen, daß die Preissteigerung fast aller wichtigeren Lebensmittel auch im Juli d. J. angedauert hat. Von dieser Preissteigerung ist besonders der städtische und mittlere Theil der Monarchie betroffen, während der Westen an ihr weniger theilhaft ist. Ganz absonderlich sind die Preise in einigen Markorten erhöht, die sich bisher durch Billigkeit auszeichneten, wie Danzig, Breslau, Görlitz, Bromberg etc. Auch Berlin zeigt meist sehr beträchtliche Preissteigerungen. Im Einzelnen sei Folgendes bemerkt: Der Weizen ist fast durchgängig erheblich theurer geworden. Danzig und Berlin hatten Preisauflagen von 11 Mk. pro 1000 Kilogramm und Bromberg von 14 Mk. Der Durchschnittspreis aller Markorte ist von 194 auf 202 Mk. gegangen. Der niedrigste Preis hatte Frankfurt a. D. mit 180, den höchsten Koblenz mit 224 Mk. Auch der Roggen zeigt vorwiegend bedeutende Preissteigerungen, die in Berlin 11 Mk., in Danzig 12, in Görlitz 15 Mk. betragen. Der Durchschnittspreis beträgt in Berlin 169 Mk., gegen 164 Mk. im Vormonat. Die Extreme bilden Königsberg mit 149 und Rassel mit 185 Mk. Die Gerste ist an den meisten Orten etwas billiger geworden. Den niedrigsten Preis hatten Danzig und Gleiwiß mit 137, den höchsten Koblenz mit 223 Mk. Der Hafer ist meist um kleine Beträge gestiegen. Erheblich waren die Preissteigerungen nur in Gleiwiß und Trier mit 7 und in Breslau mit 11 Mk. Der Durchschnittspreis aller Markorte beträgt 174 Mk. gegen 171 im Vormonat. Der Preis war am niedrigsten in Königsberg mit 156, am höchsten in Halle mit 187 Mk. Ganz enorme Preisänderungen zeigen, wie übrigens im Juli der beginnenden Ernte wegen öfter, die Kartoffeln. Hier finden wir Preissteigerungen von 12,5 Mk. in Kiel, 13,1 Mk. in Berlin, 24,6 Mk. in Görlitz und 27,0 in Königsberg; daneben auch Preisherabsetzungen von 4,8 Mk. in Posen und 5,8 Mk. in Koblenz. Der Durchschnittspreis beträgt 53,4 Mk. gegen 48,0 Mk. im Vormonat. Den niedrigsten Preis hatte Danzig mit 30,0 Mk., den höchsten Königsberg mit 71,1. Osnabrück mit 81,9 und Aachen mit 107,5 Mk. Das Stroh zeigt ebenfalls sehr große Preissteigerungen. Die Preissteigerungen gehen bis zu 8,6 Mk. in Osnabrück und 12,0 Mk. in Kiel, die Preisherabsetzungen bis zu 6,9 Mk. in Königsberg und 8,8 Mk. in Magdeburg, wofür bereits im vorigen Monat der Preis um 11,2 Mk. gewichen war. Am billigsten war das Stroh in Trier mit 44,8, am theuersten in Kiel mit 75,0 Mk. Das Heu ist vorwiegend billiger geworden; am meisten in Magdeburg um 8,8, in Gleiwiß um 10,6 und in Königsberg um 11,0 Mk.; doch kommen auch Preissteigerungen von 5,9 Mk. in Koblenz und um 7,5 Mk. in Stralsund vor. Den niedrigsten Preis hatte das Heu in Osnabrück mit 37,2, in Bromberg mit 41,0 und in Posen mit 41,8 Mk., den höchsten in Stral-

sund mit 62,5, in Kiel und Hanau mit 63,5 und in Halle mit 67,5 Mk. Die Fleischpreise steigen städtisch der Elbe weiter, während sie im Westen meist unverändert geblieben sind. Vereinzelt finden sich auch Preisermäßigungen, die nur in Königsberg, Gleiwiß, Hanau und Trier für Kalb- bezw. Hammelfleisch 5 Pf. pro Kilo erreichen bzw. überschreiten. Das Rindfleisch ist u. A. theurer geworden um 11 Pf. in Frankfurt a. D., um 10 Pf. in Danzig und um 9 Pf. in Görlitz und Bromberg. Der Durchschnittspreis beträgt 128 Pf. pro Kilo gegen 125 Pf. im Juni. Den niedrigsten Preis hatte Gleiwiß mit 112, den höchsten Aachen mit 155 Pf. Das Schweinefleisch, dessen Durchschnittspreis von 141 auf 142 Pf. gegangen ist, zeigt Preissteigerungen von 6 Pf. in Berlin, 10 Pf. in Danzig und 11 Pf. in Bromberg. Den niedrigsten Preis hatte auch hier Gleiwiß mit 110, den höchsten Aachen mit 180 Pf. Das Kalbfleisch ist in Danzig um 19, in Frankfurt a. D. um 14 und in Bromberg um 15 Pf. theurer, dagegen in Hanau und Trier um 5 und in Königsberg um 8 Pf. billiger geworden. Der Durchschnittspreis beträgt 123 Pf. gegen 122 Pf. im Vormonat. Den niedrigsten Preis hatte Gleiwiß mit 101, den höchsten Kiel mit 150 Pf. Das Hammelfleisch ist in Breslau und Frankfurt a. D. um 7 und in Danzig um 10 Pf. theurer, dagegen in Königsberg um 9 und in Gleiwiß um 10 Pf. billiger geworden. Der Durchschnittspreis beträgt, wie im Vormonat, 127 Pf. Den niedrigsten Preis hatte Pörslin mit 100, den höchsten Aachen mit 170 Pf. Butter, Schmalz und Eier zeigten geringe Preissteigerungen; ebenso Reis und Kaffee. Auch die Mehlpreise beginnen an verschiedenen Orten anzuziehen. Ein Vergleich der letztmonatlichen Durchschnittspreise, mit denen der Juli v. J. ergiebt, daß im Laufe des letzten Jahres theurer geworden sind Roggen um 14,2, Hafer um 13,0, Weizen um 12,9, Speck um 12,9, Gerste um 11,7, Schmalz um 10,8, Schweinefleisch um 10,1, Kalbfleisch um 8,8, Rindfleisch um 7,6, Kocherbsen um 5,9, Hammelfleisch um 5,8, Eier um 4,6, Kaffee um 4,5, Roggenmehl um 3,8, Weizenmehl um 3,0 und Reis um 1,8 pCt.; denselben Preis wie im Vorjahre hatte das Stroh; billiger sind geworden Linsen um 5,6, Erbsen um 5,7, Gebäck um 6,6 und Heu um 11,4 pCt.

## Politische Tagesübersicht.

**Berlin, 13. August.** — Das Arbeiter-Invaliden-Versicherungsgesetz, welches bekanntlich vom 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten soll, vorausgesetzt, daß es möglich sein wird, die ungeheure Masse der Vorarbeiten rechtzeitig zu Ende zu bringen, wird mit dem Tage der Einführung nicht unerhebliche Ansprüche an die Reichskasse stellen. Versicherungstechniker haben ausgerechnet, daß in den ersten zehn Jahren sich die Reichszuschüsse auf 50 Mill. Mark steigern würden, und daß diese Summe später noch mehr anwachsen würde, bis erst nach dem fünfzigsten Jahre der Beharrungszustand eingetreten sein wird. Es ist indessen nicht unwahrscheinlich, daß gerade im Hinblick auf das Erscheinen des Sozialistengesetzes eine Beschleunigung des Inkrafttretens dieses Invaliditätsversicherungsgesetzes für wünschenswert gehalten worden sein mag. — General v. Werdy soll, sobald er das Amt des Kriegsministers niedergelegt, kommandirender General des württembergischen Armeekorps werden. — Der Reichskanzler v. Caprivi wird, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Rußland Wien besuchen. — Der Finanzminister Miquel hat vom Herzog von Coburg das Großkreuz des Ernestinischen Hausordens erhalten. — Lieutenant v. Arnim, von der Bismarck-Schutztruppe, Chef von Saadani, ist an Dysenterie gestorben. Er ist 26 Jahre alt geworden und nahm, seit 1889 in Afrika, an den Kämpfen gegen Buschiri und Heri rühmlichen Antheil. — Bezüglich der staatsrechtlichen Stellung Helgolands bestätigt die „Nordd. Allg. Ztg.“ anscheinend offiziös die gestern von uns wiedergegebene Mittheilung der „Kreuzztg.“, wonach dem Reichstage in der Herbstsession ein Gesetzesentwurf die Uebernahme Helgolands in das Reich und die Einverleibung der Insel in die preussische Monarchie vorschlägt. Es sei richtig, daß dem preussischen Landtage alsdann eine Vorlage gemacht werden solle, um die Insel auf dem Verwaltungswege der Provinz Schleswig-Holstein zuzuwenden. — Von Emin Pascha ist ein Schreiben an Berliner Verwandte eingetroffen, das aus Nywopwa, der deutschen Station in Usagara, vom 5. Juni d. J. datirt ist. Wie die „Post. Ztg.“ dem Schreiben entnimmt, befand sich Emin seiner Mittheilung gemäß auf dem Wege nach dem Seengebiet, und zwar unter vieler Arbeit und Sorge für die seiner Leitung anvertraute Expedition. Als sein Ziel bezeichnet er die Ufer des Victoria-Nyanza-Sees, an denen er längere Zeit werde verweilen müssen. — Einem Londoner Telegramm des „B. T.“ zu Folge soll auf Grund persönlicher Vorstellungen des deutschen Kaisers die Aufhebung des Verbots der deutschen Vieheinfuhr nach England von Salisbury dringend befürwortet und trotz heftiger Opposition im Prinzip angenommen worden sein.

— Nach der in London erscheinenden „Allgem. Kor.“ habe Kaiser Wilhelm während seiner Anwesenheit in Osborne der Königin gegenüber die Absicht ausgedrückt, seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Eitel Friedrich, den Titel eines Herzogs von Helgoland beizulegen.

— Der ungarische Deputirte Abrany veröffentlicht den Bericht über eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, worin sich dieser gegen den Vorwurf vertheidigt, gegen den Kaiser zu intriguire. Thatsache sei, daß für Deutschland jede Allianz werthvoll ist, welche Deutschlands Macht auf Grund des Friedens sichert. Ueber die deutsche Presse sagte Fürst Bismarck u. a.: „Die früher apparirten, heißen jetzt; ihr Vorklässe hat die Liebe des deutschen Volkes aus dem Busch mir zutrieben.“

— Der Opposition der „Kreuzztg.“ gegen den Erlaß einer Landgemeindevorordnung schießt sich auch das offizielle Organ der konservativen Partei, die „Konst. Kor.“ an. Sie schreibt u. A.: „Die übliche, als Artion dargebotene Behauptung ist, daß die Schaffung fähiger Gemeindevorstände besonders in den östlichen Provinzen die Vorbedingung jeder finanziellen Reform und ebenso die unentbehrliche Grundlage für den Erlaß des nicht minder notwendigen Volksschuldotationsgesetzes bilde. Das ist, mit Verlaub, Humbug, nichts anderes.“ Auch die „Kreuzztg.“ fährt fort, sich über die „weisen Stäbter“ lustig zu machen, die „mit überlegenem Nasenrümpfen über die kleinen Landgemeinden spotten.“

— In die Stadtverordneten-Versammlung von Magdeburg wird jetzt ein Sozialdemokrat eintraten. Eine Ersatzwahl für den Stadttheil Budau endete gestern mit dem Siege des sozialdemokratischen Kandidaten, Zigarrenfabrikant Kees.

— Amtlicher Mittheilung zufolge wurde bei der heute im 3. Wahlbezirk (Samter, Birnbaum, Schwerin a. d. W.) des Regierungsbezirks Posen stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten zum Landtage Amtsrathe Sasse-Dorowo (freikons.) mit 177 von 388 abgegebenen Stimmen gewählt. Amtsrichter Müller-Schwerin (Zentrum) erhielt 159 Stimmen.

— Einer Meldung der „Deutschen Reichszeitung“ zufolge ist der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Bonn-Rheinbach, Dr. Birnich, heute in Borkum an einem Herzschlage gestorben.

— Nach amtlichem Ausweis sind vom 1. Oktober 1889 bis Ende Juli 1890, also in einem Zeitraum von zehn Monaten, 2,943,937 Hektoliter reiner Alkohol in den deutschen Brennereien hergestellt und gegen Entrichtung der Konsum-Abgabe, also zur Bereitung von Trinkbranntwein, 1,920,532 Hektoliter in den freien Verkehr übergeführt worden. Nach einer Schätzung auf das ganze Jahr würde demnach der Verbrauch von Genußbranntwein in Inland sich auf rund 3,3 Millionen Hektoliter reinen Alkohols stellen. Der Verbrauch vor Inkrafttreten der neuen Steuer ist nicht amtlich ermittelt. Die Schätzungen schwanken zwischen 2,5 und 3,6 Millionen.

— Nach einer über die römisch-katholischen Orden und Kongregationen im preussischen Staate ausgestellten Statistik kommen im Anfang des Jahres 1890 auf 1000 katholische Einwohner Preussens durchschnittlich 1,04 Ordensleute.

— Bei der Audienz, welche eine Abordnung des deutschen Fleischerverbandes beim Staatsminister von Bütticher gehabt hat, soll nach der „D. Bl.-Ztg.“ der Minister die Ansicht ausgesprochen haben, daß an den hohen Viehpreisen auch der Zwischenhandel Schuld trage. Die Deputation setzte darauf dem Minister die tatsächlichen Verhältnisse auseinander, welche doch anders lägen.

\* **Schwern, 12. August.** Gestern verstarb der hier im Jahre 1834 geborene, frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete für den 10. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis Lauenburg, Gutspächter Westphal auf Melusinenthal bei Schwarzenbeck.

## Ausland.

**Schweiz, Bern, 12. August.** Der Bundesrath hat das Schiedsrichteramt in der Delagoa-Streitfrage zwischen England, Portugal und Nordamerika grundsätzlich angenommen und wird demnächst zur Entscheidung dieser Angelegenheit ein aus drei Juristen bestehendes Schiedsgericht ernennen; die diplomatischen Vertreter der genannten Staaten haben ein diesbezügliches offizielles Gesuch bereits an den Bundesrath gerichtet.

**Frankreich, Paris, 13. August.** Hiesigen Blättern wird aus St. Petersburg telegraphirt: Es wird sehr bemerkt, daß Kaiser Alexander an die französische Regierung in ganz besonderer Weise die Einladung gerichtet hat, sich durch einen Spezialvertreter bei den großen Manövern der russischen Armee vertreten zu lassen. Durch diese Einladung habe der Zar betunden wollen, daß seine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser keinen politischen Zweck hat und daß jedenfalls alle etwa gegen Frankreich gerichteten Verjuche scheitern würden. — Der russische Kriegsminister, Generaladjutant Wannowski, der vorgestern aus Aix-les-Bains hier eintraf, reist morgen nach Petersburg zurück. — Wie verlautet, schießt der Gesundheitszustand des ehemaligen Präsidenten der Republik, Grévy, Beforgnisse ein. — Kardinal Lavignerie ist hier eingetroffen, um, wie die Blätter

melben, die Vorbereitungen für den am 15. Oktober unter seinem Vorsitz stattfindende Antislaverie-Kongress zu treffen. — Der amerikanische Gesandte Whitelaw Reid machte dem Minister des Auswärtigen, Ribot, die Mitteilung, daß er einen Bericht über die Konferenz der amerikanischen Generalkonferenzen in Angelegenheit der Mac Kinley-Bill an seine Regierung gerichtet habe. Derselbe enthalte die Wünsche, welche diese Konferenz für eine mildere Anwendung der Mac Kinley-Bill übereinstimmend mit den Forderungen einiger französischer Handelskammern ausgesprochen habe.

**Spanien.** Auf den Karolineninseln, dem einstmaligen Streitobjekt zwischen Deutschland und Spanien, machen jetzt die Spanier recht schlechte Erfahrungen mit den Eingeborenen. Einer Drahtmeldung aus Madrid zufolge überfielen auf der Insel Yap die Eingeborenen eine Abtheilung spanischer Truppen, welche unbewaffnet im Walde Holz fällten. Ein Lieutenant und 27 Mann wurden getödtet, die Uebrigen entkamen. Der Gouverneur der Karolinen entsandte einen Dampfer nach Yap, um die Eingeborenen zu züchtigen, doch zwei ausgesandte Boote mußten sich wegen des heftigen Widerstandes der Eingeborenen zurückziehen. Das spanische Gouvernement ersuchte den Gouverneur der Philippinen telegraphisch, zwei Kriegsschiffe nach Yap zu senden, um die Eingeborenen zu bestrafen.

**Türkei.** Konstantinopel, 13. August. Die „Agence de Constantinople“ erklärt, daß in der Hofe nahefindenden Kresen und bei den Vertretungen Serbiens nichts bekannt sei von angeblichen serbischen Forderungen bezüglich der Zulassung serbischer Bischöfe in Mazedonien und der Wiederbesetzung des Metropolitanis in Spez.

**Rumänien.** Bukarest, 13. August. Der König und der Kronprinz sind heute nach dem Auslande abgereist und wurden bis zur Grenze von den Ministern begleitet. Während der Abwesenheit des Königs führt der Ministerrath die Regierung unter Vorbehalt nachträglicher Genehmigung der Regierungssakre durch den König.

**Serbien.** Belgrad, 12. August. Der hiesige russische Geschäftsträger sprach gegenüber dem Minister des Auswärtigen Grulich sein Bedauern aus, daß ein Theil der serbischen Presse bezüglich der Besetzung der Bischofsitze gegen Rußland Beschwerde erhebe, obwohl letzteres gegen die Ernennungen Einspruch gethan. Der russische Diplomat versicherte, Rußland werde Serbien bei etwaigen Kompensationsansprüchen unterstützen.

**Amerika.** New-York, 13. August. Wie die Blätter mittheilen, ergab die letzte Volkszählung in den Vereinigten Staaten eine Gesamt-Einwohnerzahl von 64 Millionen. — Die Lage in Argentinien ist anscheinend noch immer bei weitem nicht so günstig, wie offiziöse Berichte der letzten Zeit glauben machen möchten. Nach einer Meldung des „Neuer'schen Bureaus“ aus Buenos-Ayres herrscht in Folge des Gerüchtes, daß die Nationalgarde durch die Regierung der Provinz von Cordoba mobilisiert werde, große Unruhe. Es verlautet, der Minister des Innern habe dem Gouverneur der Provinz den nachdrücklichsten Befehl erteilt, seine Stelle niederzulegen. — Zur Lage in Mittelamerika wird aus New-York von Mittwoch gemeldet: Nach Depeschen aus San Salvador scheint der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Honduras und San Salvador bevorzustehen.

**Afrika.** Nach Berichten aus Melilla befinden sich in der Nähe dieser Stadt mehrere Tausend Araber; im Uebrigen herrsche jedoch völlige Ruhe daselbst. — Die vor Kurzem signalisirte unruhige Bewegung in Marokko hat schnell zu blutigen Kämpfen geführt. Ein Privat-Telegramm aus Madrid meldet: Zwölf Kabylestämme revoltirten gegen die Autorität des Sultans von Marokko. Der gegen dieselben mit ansehnlicher Truppenmasse gefandte Gouverneur Ali Jusi wurde in die Flucht geschlagen, der Sohn desselben gefangen genommen und unter unerhörten Martern, indem man ihm stückweise Fleisch

aus dem Körper schnitt, von den Kabylen getödtet. Der Sultan ist mit einem ansehnlichen Heere aufgebrochen, um die Rebellen, welche die Citadelle von Sefro belagern, zu züchtigen. — In Dahomey ist es von Neuem zu einem Zusammenstoß zwischen den Franzosen und Eingebornen gekommen. Ein Wolff'sches Telegramm aus Lagos vom Mittwoch berichtet darüber: Eine Schaar von Soldaten des Königs von Dahomey näherte sich in der Nacht zum 12. August den Verschanzungen von Kotonu. Die Schiffe „Najade“ und „Roland“ beleuchteten die Küstenebene mit elektrischem Licht. Die Claqueurs der Garnison gaben mehrere Schüsse ab und die Besatzung marschirte gegen den Feind, der sich zurückzog. Des Morgens wurden Blutspuren entdeckt und ein Verwundeter gefangen genommen.

### Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser hat am Dienstag Nachmittag noch den Professor Schottmüller empfangen. Nach dem Paradebühnen empfing der Kaiser den Staatssekretär v. Marschall. Am Mittwoch hörte der Kaiser u. a. den Vortrag des Hausministers v. Wedell und empfing den Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg und den Oberhofbaurath Jhne. Mittags war Herr v. Bötticher zum Kaiser eingeladen. Am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr begibt sich der Kaiser nach Kiel, von wo er sich Abends gegen 10 Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern“ nach Reval einschiffte.

Ueber die Reisen des Kaisers nach den russischen Mandaren ist nach dem „B. V.-E.“ bestimmt, daß nach der Ankunft in Memel auf dem Seewege von dort am 25. August die Reise nach Löben zu den Mandaren des ersten Korps erfolgt. Am 27. August Nachmittag wird dann die Wiederanschiffung in Pillau und die Abreise von dort nach Kiel erfolgen, wo beide Schiffe am 28. August Abends eintreffen, und von wo der Kaiser am demselben Abend die Rückreise nach Berlin antritt.

Die Kaiserin begibt sich nach der Abreise ihres Gemahls nach dem Neuen Palais bei Potsdam, wo auch die kaiserlichen Prinzen aus Sibirien eintreffen dürften.

Mehrfach wurde berichtet, es stehe eine Verlobung des österreichischen Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern bevor. Dieser Meldung folgte von Wien aus die Gegenmeldung, daß die Nachricht unrichtig sei, jetzt aber berichtet die „Augsb. Abendztg.“, welche man für unrichtig in solchen Dingen hält, die Verlobung sei in der That geplant; jedoch werde sie nicht bald, sondern erst im nächsten Jahre veröffentlicht werden.

Reichskanzler v. Caprivi ist am Mittwoch Vormittag im königlichen Schlosse zu Berlin von der Kaiserin empfangen worden.

Aus Kissingen wird der „Bos. Ztg.“ gemeldet, daß Fürst Bismarck durch seinen Sohn Herbert mehrfach Besuche um Unterredungen hat ablehnen lassen. Dagegen wurde dieser Tage von dem Fürsten eine Abordnung der Stadt Darmstadt, die ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen hat, empfangen, wobei der Stadtverordnete Versträßer die Anrede hielt. Fürst Bismarck dankte für die Auszeichnung, die ihm durch die Ernennung zum Ehrenbürger geworden sei und theilte mit, daß er zur Zeit seiner Thätigkeit als Bundestags-Gesandter oft und gern in Darmstadt gewesen sei, wo er sich des Wohlwollens des verstorbenen Großherzogs erfreut habe und sich besonders dankbar der Prinzessin Elisabeth erinnere.

Der Staatsminister Lucius von Ballhausen ist in Abbazia eingetroffen.

Der Kronprinz von Schweden trifft am 14. August in Berlin ein und reist in strengstem Intognito ohne Aufenthalt nach Schweden weiter.

Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hat seine Reise nach Rußland angetreten.

Coblenz, 12. August. Die Königin von Rumänien ist auf Schloß Monrepos leicht erkrankt. Der Zeitpunkt der Abreise der Königin ist noch nicht

bestimmt worden. Die Meldung einiger Blätter, daß sie am 15. d. Mts. mit König Karl zusammentreffen werde, ist keinesfalls richtig.

### Armee und Flotte.

Die aus Helgoland abgegangene deutsche Torpedoflotten vermisste nach Mittheilung verschiedener Blätter auf der Fahrt nach dem Eiderkanal eins der sieben Boote und kehrte nach Helgoland zurück, wo ebenfalls keine Spur oder Nachricht von dem verschwundenen Boote eingegangen war. Nach dem „Hamburger Fremdenblatt“ ist der Totalverlust nicht ausgeschlossen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ anscheinend offiziös mittheilt, ist an amtlicher Stelle von den oben erwähnten Vorgängen nichts bekannt. Nach einer anderweitigen Mittheilung ist seitens der Marinebehörden die Auskunft erteilt worden, daß alle Boote nach Wilhelmshaven eingetroffen seien, und daß ein Unfall eines Torpedobootes überhaupt nicht unbemerkt bleiben könne, da stets zwei Boote zusammen fahren. Dagegen wird der „National-Zeitung“ aus Kiel gemeldet, daß die Nachricht über das Abhandenkommen des Torpedobootes in der Nacht vom Sonntag zum Montag zutreffend zu sein scheint. Der Verbleib des Bootes und die Ursache des Abhandenkommens seien bis jetzt noch unbekannt. Ein Ersatzboot sei von Kiel zur Flotte beordert, welche am Mittwoch Friedrichshafen passirte.

Wilhelmshaven, 13. August. Das österreichische Panzerschiff „Kaiser Franz Josef I.“, Kommandant Erzherzog Stephan, ist auf der hiesigen Rhede eingetroffen. Zu Ehren der österreichischen Offiziere „Kaiser Franz Josef I.“ fand heute im hiesigen Offizier-Kasino ein Festmahl statt, an welchem gegen 120 Offiziere theilnahmen. Vizeadmiral Paschen brachte einen Toast auf den Kaiser Franz Josef aus, den der Kommandeur des österreichischen Panzerschiffes, Erzherzog Stephan, mit einem Trinkspruch auf den Kaiser Wilhelm erwiderte.

Paris, 13. August. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Chasseurs zu Fuß nicht mehr Bataillone von Armeekorps bilden, sondern in die Grenzgebiete entsendet werden sollen.

### Kirche und Schule.

Ueber die Landdotationen bei einzelnen Lehrerstellen sind auf Veranlassung des Kultusministeriums Ermittlungen im Gange. Insbesondere ist bei solchen Stellen, deren Landdotation im Laufe der Zeit gegen früher vermindert oder vermehrt worden ist, dieser Unterschied genau anzugeben. Auch soll in jedem Falle festgestellt werden, wie hoch der Grundsteuerertrag des Schulackers im Neßz und wie hoch er im Katasteramt berechnet ist.

### Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 12. August. Der zweite neue Dampfer der deutschen Küsten-Dampfschiffahrt-Aktien-Gesellschaft Hamburg, „Ermeland“, soll in eine regelmäßige Fahrt zwischen Leer, Danzig und Königsberg treten und somit die lange unterbrochene gewesene Fahrt jetzt von neuem eröffnen. — Seitens des Provinzial-Schul-Kollegiums ist die Pensionierung des Direktors des städtischen Real-Gymnasiums zu St. Petri, Herrn Dr. Dhert, vom 1. Oktober cr. ab genehmigt worden. — Heute fand, nach der „D. Ztg.“, unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten v. Happe im großen Sitzungssaale der königlichen Regierung die Verhandlung zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs zur Anlage eines neuen Personenbahnhofs in Danzig statt. Das von der königlichen Eisenbahn-Direktion in Bromberg aufgestellte Projekt, nach welchem der für den gesamten hiesigen Personenverkehr bestimmte Bahnhof zwischen dem Hohen- und dem Olivaerthor auf dem Terrain des heutigen Hohenberg-Bahnhofes und der anstoßenden Festungswerke erbaut werden soll, hat, in der Hauptsache die völlige Zustimmung der an der Verhandlung theilnehmenden Behörden gefunden. Die stattgehabten Erörterungen bezogen sich vor allem auf die Einzelheiten der Zugangswege des Bahnhofes

### Kleines Feuilleton.

Das Gedicht, welches Fräulein Wuse, die Tochter des dänischen Konsuls, zum Kaiser sprach, lautete:

„Dem Kaiser, unserm Herrn,  
Wir huld'gen Ihm so gern —  
Wir deutsche Stammgenossen,  
Dem Friesenwolk entsprossen.

Das kleinste Inselkind  
Am Elb- und Weserstrand,  
Es möcht' ein Edelstein  
In Wilhelm's Krone sein!

Der Herrscher auf dem deutschen Thron,  
Des größten Kaisers Entlohn,  
Bewahre schützend seine Hand  
Dem grün-roth-weißen Helgoland!“

Freundlich dankend reichle der Kaiser der Dame die Hand.

Aus Helgoland wird eine hübsche kleine Episode gelegentlich des Kaiserbesuches mitgetheilt. Als der Kaiser nach dem Festmahl im Gouverneurshaus seiner hohen Verwandten, der Frau Großherzogin von Weimar, im Schweizerhause einen Besuch abtathen wollte, führte ihn der Weg an einem schmucken Häuschen vorbei, in dessen Thür gerade eine der Helgoländer Ehrenjungfrauen, Fräulein Groneweg, in dem malerischen Kostüm stand, in welchem sie ihren neuen Landesherren beim Betreten der Insel willkommen heißen. Das hübsche Mädchen hielt einen Blumenkranz in den Händen, und zu schüchtern, ihn dem vorübergehenden Kaiser anzubieten, warf sie ihn dem Monarchen zu Füßen. Dieser hob die Blumen auf, dankte verbindlich und schritt seinen Weg weiter. Kurz darauf passirte der Kaiser dieselbe Stelle. Ein hinter ihm gehender Adjutant trug den Strauß der Helgoländerin, und als der Kaiser die anmuthige Erscheinung im Kreise ihrer Verwandten wieder vor der Hausthür bemerkte, schritt er die Stufen zu derselben hinan, reichte dem ganz verwirrten Mädchen die Hand und grüßte alle Umstehenden freundlich, welche in ein brausendes „Hurrah“ ausbrachen. Nun wandte sich der Kaiser zum Gehen, und in dem Augenblick mochte ihm Minister v. Bötticher noch eine Bemerkung über die Schönheit der „Kleinen“ da oben gemacht haben, denn der Kaiser drohte ihn lächelnd mit erhobener Hand, wie wenn er ihn vor der sagenhaften Gefahr warnen wollte, welcher schon mancher Fremde durch die Schönheit der Helgoländerinnen erlegen ist.

Ein interessantes Märchen. Ob die nachfolgende kleine Episode wahr ist? — so plaudert der „Gil Blas“, ich kann es nicht beschwören. Aber wir können beschwören, daß sie wahr ist, und unsere Leser werden unsere Eideshelfer sein. Inbessen ist sie be-

zeichnend genug und läßt sich als Märchen sehr wohl hören. Es war — so erzählt der Gewährsmann des Verfassers — in dem Jahre, als wir auf unserem stetigen Zuge durch Europa in Tiflis Raft hielten. Der halbe Erdkreis zitterte vor der Macht Napoleon's. Alles beugte sich vor ihm und überall, wo er erschien, war er unumschränkter Gebieter. Während des kurzen Waffenstillstandes, welchen er mit Preußen abgeschlossen, kam ihm der Gedanke, seine Gegner zu einem Frühstücksmahle nach Tiflis einzuladen. Nur zwei hatten den Muth, die Einladung anzunehmen: der König von Preußen und der Kaiser von Rußland. Sie erschienen, von einer starken Eskorte begleitet und mit großem Gepränge, während unser Kaiser ihnen ganz einfach in seinem grauen Rock und Dreimaster entgegentrat. In der fünften Etage des Schloßes (zu Tiflis!) war das Mahl aufgetragen, wohl aus dem Grunde, weil man von den Fenstern des Saales aus weithin die lagernden Truppen überblicken konnte, für die kaiserlichen Gäste allerdings kein sehr erfreulicher Anblick. Das Gespräch an der Tafel war, wie sich denken läßt, nicht eben sehr lebhaft und ungezwungen; es drehte sich schließlich um die Armee, und Jeder lobte sein Heer nach Kräften. Einer der Fürsten, ich weiß nicht mehr welcher, warf plötzlich die Frage auf, wer von ihnen am meisten auf die unbedingte Ergebenheit seiner Leute zählen könne. „Meine Soldaten gehorchen mir blindlings!“ rief Kaiser Alexander. — „Und die Meinigen“, entgegnete Napoleon, „sind jeden Augenblick bereit, für mich zu sterben.“ — „So lassen Sie uns eine Probe machen!“ schlug der König von Preußen vor. Napoleon willigte ein, und einen Lakaien heranwinkend, befahl er: „Führe sofort den Garibian Marceau herher!“ — Der Diener entfernte sich und es herrschte tiefes Schweigen, bis der Geruch eintrat, dessen Tapferkeit in der Armee sprichwörtlich war und der ebensoviele Wunden wie Auszeichnungen aufzuweisen hatte. Auf der Schwelle blieb er stehen, seinen Kriegsherrn militärisch grüßend. „Marceau“, rebete Napoleon ihn, „Du bist willig, zu thun, was ich Dir befehle?“ — „Ja, Eure!“ — „Blindlings, es ist auch so!“ fragte der Kaiser, indem er dem Soldaten scharf in's Auge sah. — „Blindlings, Eure“, entgegnete dieser ohne Zögern. — „Nun wohl, so springe dort zum Fenster hinaus!“ — Der Mann suchte bei diesen Worten zusammen, kaum merklich, wie aus Ueberraschung, dann erwiderte er: „Eure wissen, ich habe ein Weib und zwei Kinder, ich empfehle sie der Fürsorge meines Kaisers.“ — „Sei ihretwegen unbesorgt, und nun — vorwärts!“ Marceau grüßte militärisch, trat an's Fenster und sprang hinaus. „Jetzt ist die Reihe an mir!“ rief hierauf Alexander, sichtlich ungeduldig, seine Macht zu erproben. „Nur einen Mann meiner Leibgarde“, befahl er, „einerlei, welchen, den ersten besten!“ Nach wenigen Minuten

erschien ein Grenadier. „Wie heißt Du?“ fragte der Zar. — „Zwan Zwanowitsch, Väterchen.“ — „Gut, Zwan, stürze Dich dort zum Fenster hinaus!“ — „Ja, Väterchen!“ — Und ohne ein weiteres Wort, ohne ein Zeichen der Bestürzung oder Ueberraschung schwang sich der Kerl auf's Fenster, that einen tiefen Athemzug und sprang hinab. Nun wandte sich der König von Preußen an einen seiner Diener: „Im Namen des Königs fordere den Tapfersten meiner Leute auf, hier zu erscheinen!“ — Ein riesiger Mann trat ein, ein prächtiger Soldat, sechs Fuß hoch, von herkulischem Körperbau, die Brust mit Orden bedeckt und auf der Stirn eine große Narbe zeigend. — „Mein Freund“, rebete der König ihn an, „auf Befehl ihrer Herrscher, um ihren Gehorsam zu zeigen, sind ein französischer Garbist und ein russischer Grenadier zu diesem Fenster hinausgesprungen. Hast Du den Muth, das gleiche zu thun?“ — Statt aller Erwiderung stellte der Soldat kaltblütig die Frage: „Gehob es für's Vaterland?“ — „Nein!“ entgegnete der König zögernd. — „Dann weigere ich mich!“ war die einfache Antwort.

Berlin, 12. August. In Berliner Blättern wurde gemeldet, daß Strafanzeigen wegen Betrugs gegen mehrere Händler mit Loosen der Schloßpreirolotterie vorliegen sollen. Namentlich soll, wie es heißt, ein Händler aus dem besten Stadtviertel stark belastet sein. Derselbe soll auf Befehlungen, denen die Geldbeträge beigefügt waren, erst nach erfolgter Ziehung die Loose verahfolgt haben.

Gratz, 12. August. In Obersteiermark haben die in letzter Nacht niedergegangenen schweren Gewitter übersehbarer Schaden angerichtet. Das Hochschwabgebiet bietet ein Bild grauenvoller Verwüstung dar: zahlreiche Brücken sind durch das Hochwasser zerstört, der Betrieb der Hammerwerke mußte eingestellt werden; auch der Verlust von Menschenleben ist zu beklagen. In Alfenz hat sich bereits ein Hilfskomitee gebildet.

Warschau, 13. August. In der Gouvernementsstadt Smolensk hat ein furchtbarer Brand über 150 Häuser eingeäschert. Zwei Menschen sind todt, mehrere haben schwere Brandwunden davongetragen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichspostamts, nach welcher die Postsendungen auf dem gefrandeten Dampfer der Hamburg-jüdamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Vuenos-Ayres“ nicht haben gerettet werden können und als verloren zu betrachten sind.

Die Dockarbeiter von Sidney haben es durchgesetzt, daß ihnen eine dreiviertelstündige Rauchzeit bewilligt worden ist, ohne daß deshalb der Lohn verkürzt werden soll.

In der irischen Grafschaft Mayo wüthet die Kartoffelkrankheit so stark, daß große Noth im Winter zu befürchten ist.

und der Straßenüberführung zwischen Jakobsthor und Olivaerthor. Die in dieser Hinsicht vorgebrachten Wünsche werden hoffentlich ihre Erledigung finden und das Projekt so gefördert werden, daß die erste Baukosten-Rate in den Etat pro 1891—92 eingestellt werden kann. — Eine Entscheidung des hiesigen Bezirks-Verwaltungsgerichts erregt hier allgemeines Interesse. Der Kaufmann B. war nämlich seiner Meinung nach zu einem zu hohen Steuerfusse eingeschätzt. Er legte dagegen Berufung ein und ließ seine Geschäftsbücher durch einen vereidigten Bücherrevisor behufs Feststellung seiner Einnahme einsehen. Der Bücherrevisor stellte dieselbe danach fest, und da sie dem Steuerfusse entsprach, so wurde B. mit seiner Berufung abgewiesen. B. klagte nun bei dem Bezirksgerichte und wendete ein, daß in der vom Bücherrevisor festgestellten Einnahme auch Geschäftsverluste in Höhe von 2000 Mark enthalten seien; diese könnten doch unmöglich als Einnahme angesehen werden. Das Bezirksgericht entschied aber, daß Geschäftsverluste ebenfalls als Einnahme gelten und deshalb auch zur Steuer herangezogen werden müssen — so schreibt man dem „Ges.“ von hier.

Warzenburg, 12. August. Unsere Ordensburg ist in den letzten Tagen außer von anderen Fremden auch von mehreren hohen Militärs besichtigt worden. So war am Montag der General-Inspekteur der Fußartillerie zu Berlin, General-Lieutenant Sallbach und gestern Hauptmann Brink-Berlin und General von Ziegler-Berlin hier anwesend und nahmen u. a. auch eine eingehende Besichtigung des Schloßes vor. — Der diesjährige Luzus-Herdmarkt findet in Warzenburg am 11. und 12. September statt.

Christburg, 13. August. Nach Beendigung der Sommerferien fand gestern der erste Unterricht in der hiesigen Fortbildungsschule statt. Von den Schülern waren in der ersten Klasse vier, in der zweiten Klasse fünf und in der dritten Klasse sieben Personen anwesend. Die übrigen Schüler freizeiten. — Gegen Abend ertönte plötzlich Feuerlärm, und brante das Wohnhaus des Zieglermeisters Grund in der Georgenstraße. Durch thatkräftiges Eingreifen der Bürgerwehr wurde das Feuer auf seinen Heerd beschränkt, nur ein Theil des Dachstuhls ist zerstört. Von den vier Familien, welche das Haus bewohnten, ist keine verfehrt. Wenn diese Leute, anstatt ihre Sachen durch Ketten zu zerbrechen, Jeder einen Eimer Wasser genommen und ins Feuer gegossen hätte, wäre der Brand im Entstehen gelöscht worden.

St. Krone, 12. August. Am 10. August cr. waren es 4 Jahre, daß unser Schlachthaus eröffnet worden ist. Während dieser Zeit sind bis Ende Juni d. J. in demselben im ganzen 16,875 Thiere geschlachtet worden, bei einer Einwohnerzahl von gegen 7000 Personen. Verworfen wurden in dieser Zeit gänzlich 24 Rinder, 9 Schweine und 5 Kälber. Die ganzen Unterhaltungskosten tragen die Fleischer. Die Kommune erzielt einen Ueberschuß.

Schwes-Zuchler Kreidgrenze, 12. August. In unserer Gegend ist die Roggenernte so reichlich ausgefallen, wie schon seit vielen Jahren nicht; auch Weizen und Erbsen versprechen gute Erträge. Die Kartoffeln sind zwar mehlig und wolschmeckend, werden aber keinen großen Ertrag liefern; Gemüse ist gut und reichlich vorhanden.

Saalfeld, 11. August. Gestern Nachmittag fand bei schönem Wetter im Janasewski'schen Gartenlokale hier selbst das Turnfest des hiesigen Männer-Turnvereins statt unter Mitwirkung der Knoblauch'schen Musikkapelle; es waren auch einige Mohnunger Turner erschienen. Da Nichtmitglieder gegen Entree Zutritt hatten, so war recht zahlreicher Besuch vorhanden. Die Turnübungen am Reck und Barren sowie beim Springen gingen gut von statten und wurden einzelne schwere Übungen, von den Mohnunger Turnern am Barren, von den Saalfeldern am Reck, mit Eleganz ausgeführt. Die Freiübungen gelangen gleichfalls. Nach Beendigung des Konzerts, nachdem beim Dunkelwerden eine allgemeine Garten-Plum-

Madrid, 13. August. In den Provinzen Valencia und Toledo ist eine leichte Abnahme der Cholera zu bemerken; in der Provinz Alicante sind einige Cholerafälle vorgekommen.

Rom, 13. August. Die italienische Regierung hat den bestelligten Mächten eine Denkschrift zugehen lassen, in welcher dieselben aufgefordert werden, sich darüber zu äußern, ob es nicht angebracht sei, am Nothen Meere gemeinsame sanitäre Maßregeln zur Abwehr der Cholera zu ergreifen.

Cairo, 13. August. Nach einem Telegramm des „Neuer'schen Bureaus“ kamen gestern in Djeddah 45, in Mecca 83 Choleraodesfälle vor.

Pofen, 13. August. Auf dem Grundstück der Bosener Spiritus-Gesellschaft explodirte heute Morgen ein großes eisernes Reservoir durch Entzündung der Gase. 2 Personen wurden sofort getödtet, eine dritte schwer verletzt. Das Kellergewölbe und die Gebäude sind stark beschädigt. Die Ursache des Unfalls ist noch unauflöslicht.

Vingerbrück, 13. August. In einem Weinberg hiesiger Gemarkung wurde die Reblaus konstatirt. Die Beforsung ist hier und in Rüdelsheim groß.

Newyork, 12. August. Infolge des Durchbruchs natürlicher Gase wurden beim Dorfe Waldron, Indiana, etwa 15 Morgen nach einer heftigen Erdrückung durch eine vulkanische Nacht emporgehoben. Eine Gasolose von 200 Fuß Höhe schlug empor und ringsum entsprangen der Erde wasserspeiende Geysir. Der Fluß ward aus seinem Bett gelenkt, und Felsstücke wurden bis auf zwei Meilen Entfernung von dem Dorfe fortgeschleudert.

In Barlt (Dithmarschen) beabsichtigt man, ein Kaiserdenkmal aus einem unweit des Nordsee-Frandsen ruhenden flossalen Felsblock im Gewicht von ca 500,000 Kilogramm zu errichten. Es ist dies das erste Kaiserdenkmal im Lande der Dithmarschen.

Pest, 13. August. In Folge Einfurses eines Saufes in der Feldgasse sind mehrere Personen getödtet und viele verwundet worden.

Aus einer Kanzelrede. Herzhaft predigte einst — so schreibt man der „Tägl. N.“ — ein Dorf-pfarrer gegen das Laster der Trunkenheit; er schloß seine Kanzelrede mit den Worten: „Es ist höchst schändlich, daß die köstliche Gabe Gottes so ruchlos gemißbraucht und nicht bloß zur Stärkung des Körpers und Aufheiterung des Geistes genossen wird. Nach einer genauen Berechnung des Weines, der jährlich überall auf dem Erdboden wächst, würde jeder Mensch täglich ein halbes Quart trinken können, aber viele Millionen müssen ihn gänzlich entbehren, weil sich so viele Schlemmer und Trunkenbolde unter uns befinden, die sich darin berauschen: Wäste ich nur, wer der Schuft ist, der mir täglich mein halbes Quart wegritt.“



**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Fräulein Minna Palm-Stöpen mit Hugo von Tilly-Goadjuthen. Fräulein Bianta Rosenbaum-Zutroschin mit Bernhard Adam-Thorn. Fräulein Emma Piepler-Stulten mit Emil Zillgitt-Saalfeld. Fräulein Martha Tüchel-Niederzahren mit dem Mühlenbesitzer A. Neumann-Hütte. Fräulein Lea Rahne-mann-Königsberg mit dem prakt. Arzt Dr. Max Hofettenstein-Br. Eylau.  
**Geboren:** Boye-Stardupchen, 1 T.  
**Gestorben:** Rechtsanwält und Notar Eugen Tüllig-Marienwerder, 37 J. verw. Frau Ober-Kontroleur v. Saß Zamorski - Insterburg. Hotelbesitzer Fritz Stumpf-Heiligenbeil, 38 J.

**Elbinger Standes-Amt.**  
**Vom 14. August 1890.**  
**Geburten:** Thierarzt Samuel Weile 1 S. — Fabrikarbeiter Carl Ludwig Wölk 1 T. — Schuhmacher Friedrich Schulz 1 S. — Kupferschmied Carl Köhne 1 T. — Händler August Gabriel 1 T.  
**Aufgebote:** Bergmann Ludwig Goosmann = Bodelschwingh mit Theresie Henriette Nicolaus-Westerfild.  
**Sterbefälle:** Maurergeselle Joh. Sätel aus Pangritz-Colonie, 33 J. — Schmied Carl Piek 1. 9 M.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Schulz**, jüngsten Tochter der vermittelten Frau **Friederike Schulz**, geb. **Fischer** zu Bromberg, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.  
**Otto Harder**, pract. Thierarzt.  
 Elbing, 14. August 1890.  
**Bertha Schulz**,  
**Otto Harder**,  
 Verlobte.  
 Bromberg. Elbing.

**Lehrerverein.**  
**Sonnabend, den 16. August cr.,**  
 in „Englisch Brunnen“.  
 Bericht über die Provinzial-Lehrerver-sammlung in Culm.

**Ortsverein der Maschinenbauer.**  
**Sonnabend, den 16. August,**  
 Abends 8 Uhr:  
**Bersammlung.**  
 Wahl zweier Bibliothekare und Besprechung über das Sedanfest.  
 Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**  
 Die Urliste der in dem Stadtbezirk Elbing wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 15. bis zum 21. August cr. einschließlich während der Dienststunden auf dem Rathhause im Bureau I. zu Jedermanns Einsicht aus.  
 Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste sind innerhalb der vorbezeichneten Frist schriftlich oder zu Protokoll bei uns anzubringen.  
 Elbing, den 13. August 1890.  
 Der Magistrat.  
 gez. Müller.

**Bekanntmachung.**  
 Der im Grubenhagen am Danziger Graben neben dem Kaufmann Fröstlich-schen Grundstück belegene, der Stadt-gemeinde Elbing gehörige, ca. 55 □-R. pr. = 07 a 80,2 qm große Platz soll im Termin am  
**Sonnabend, d. 16. d. M.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
 im Rathhause auf einen sechsjährigen Zeitraum zur Benutzung als Lagerplatz vom 1. Januar 1891 ab anderweit ver-pachtet werden.  
 Elbing, den 12. August 1890.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Eine geprüfte Lehrerin soll vertretungsweise längere Zeit an der hiesigen höheren Bürgerschule be-schäftigt werden. Meldungen sind sofort einzureichen.  
 Tegenhof, den 9. August 1890.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Eine geprüfte Lehrerin soll vertretungsweise längere Zeit an der hiesigen höheren Bürgerschule be-schäftigt werden. Meldungen sind sofort einzureichen.  
 Tegenhof, den 9. August 1890.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Zum Verkauf des Grummets von der Tafel 1 des III. Looses des Ad-ministrationsstückes Holm (ca. 18 Mrg. culm.) haben wir Termin auf  
**Dienstag, den 19. August cr.,**  
**Nachm. 4 Uhr,**  
 im Gasthause des Herrn Kling in Zeyer anberaumt.  
 Elbing, den 14. August 1890.  
 Der Magistrat.

**Rämmerlei-Verwaltung.**  
**Bekanntmachung.**  
 Zum 1. November d. J. ist bei uns die Stadtwachtmeisterstelle zu besetzen.  
 Das jährliche Baargehalt beträgt 720 Mark, sowie freie Dienstwohnung und freies Brennmaterial. Geeignete, nicht über 40 Jahre alte, zivilverfor-gungsberechtigte Bewerber wollen sich schleunigst bei uns unter Vorlage von Attesten melden. Persönliche Vorstellung erwünscht.  
 Wartenburg Ostpr., 2. August 1890.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 An der hiesigen höheren Töchter-schule ist die Stelle einer wissenschaft-lichen  
**katholischen Lehrerin**  
 von sofort zu besetzen.  
 Das Jahres Einkommen beträgt ein-schließlich der Wohnungs- und Holz-Entschädigung 790 Mark.  
 Meldungen sind bis zum 22. d. M. an den Maurermeister **Schubring** sen. zu richten.  
 Neumark Wpr., im August 1890.  
 Der Vorstand.

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Jedermanns.**  
 Das ächte **Dr. White's Augen-wasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wo-gegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser** in **Delze** in **Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte**. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen **Glas-faschen** mit gebrochenen **Eden**, er-habener **Glaschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, gelbem **Etiquett**, **Kupfer-Bronce-Schrift**, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.  
 Vor Nachahmung wird gewarnt.  
 Das Buch über diese Feinheitsprobe wird gratis gegen 10 Pf. Francatur ver-sandt durch  
**Léon Saunier's Buchh.**  
 in **Elbing**.

**Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.**  
**Spezialität:**  
**Plombiren und Patent-federgebisse.**  
 Sprechstunden von 9 bis 6.  
**C. Klebbe,**  
 Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.  
**Placate:**  
 „Eine möbl. Wohnung zu vermieten“,  
 „Hier ist ein möbl. Zimmer zu vermieten“,  
 „Hier ist eine Wohnung zu vermieten“,  
 „Dieser Laden nebst Wohnung ist zu vermieten“,  
 „Dieser Laden ist zu vermieten“,  
 „Hier sind Wohnungen zu vermieten“,  
 „Hier sind möbl. Zimmer zu vermieten“,  
 „Ein möbl. Zimmer zu vermieten“,  
 „Ausverkauf“,  
 „Großer Ausverkauf“,  
 „Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts“,  
 sind vorrätig in  
**H. Gaartz' Buchdruckerei.**  
 2 flotte  
**Verkäuferinnen,**  
 der polnischen Sprache mächtig, suche per sofort resp. 1. September für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft. Den Meldungen bitte Photographie und Zeugnisse beizufügen.  
**Paul Boss, Culm a. W.**

Chemisch unterwacht garantiert reine gesunde französische  
**Natur-Weine**  
 von **Oswald Nier**  
 Hauptgeschäft No 108  
**BERLIN**  
 ungegypste

Zu haben in Elbing bei Herrn **R. Selkmann**, Brückstr. Nr. 29.

**Couverts,**  
 gelb, hell- und dunkelgrau, blau, rehsbraun Hanf u. grau Manila, **kein Ausschuss**, wie andere Firmen führen, mit **Firmendruck**  
**1000 u. 2,50 bis 5 M.**  
 gut gummirt und in sauberer Aus-führung liefert schnellstens  
 die **Buchdruckerei**  
 von **H. Gaartz.**

**Zwei Schneidergesellen**  
 finden dauernde Beschäftigung bei Schneidermeister **W. Becker** in **Liebstadt** Ostpr.

**5-10 Malergehilfen**  
 werden für dauernde und gute Be-schäftigung von sofort gesucht von **Joh. Page**, Maler, **Allenstein**.

**5 tüchtige Maschinenschlosser**  
 und **2 Schmiede**  
 sucht **A. Schirmmacher**, Maschinenfabrik, **Mehlack**.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Confections-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen  
**Commis u. einen Volontär**, welche der polnischen Sprache mächtig sind.  
**Albert Hirschfeld**,  
 Osterode Ostpr.

**Ein Schachtmeister**  
 mit **100 Mann** wird zur Ausschach-tung eines Mergel-Lagers mittels Feld-bahn gesucht vom  
**Dominium Frögenau**,  
 Kreis Osterode.

**Die Rechnungsführer- u. Hofverwalterstelle**  
 in Dom. **Frödenau** bei Bahnhof **Raudniz** Westpr. ist zum 1. oder 15. September zu besetzen.  
 Gef. kräft. **Ammen** braucht Hebeamme **M. Krisch**, **Baderstraße 2.**

Von sofort findet ein  
**Hofverwalter**  
 Stellung. Gehalt 250 Mark jährlich.  
**Dom. Sartshin**,  
 bei **Wapno**.

Suche sofort einen tüchtigen, unver-heiratheten, jüngeren  
**Inspektor.**  
 Gehalt 400 Mark jährlich.  
**Ninow**,  
**Offowo** bei **Vordzichow**.

Suche zum 1. Oktober oder auch früher eine anständige, zuverlässige  
**Wirthin**,  
 in der feinen Küche bewandert und in allen Zweigen der Landwirtschaft, Meierei (Milchbutterei) einbegriffen, er-fahren. Gehalt circa 240 Mark und darüber. Einsendung der Zeugnisse er-beten an Frau **Strömer**, **Bienau** bei **Liebemühl** Ostpr.

**Als Hofverwalter**  
 findet ein gebildeter jüngerer Landwirth zum 1. September oder Oktober cr. Stellung auf Dom. **Dreß** bei **Dt. Krone**. Nur mit guten Attesten und Empfeh-lungen versehene Bewerber wollen sich melden.  
**Gaedechens**,  
 Administrator.

In allen durch Plakate kenntlichen Handlungen sind **Loose à 1 M.**  
 — 11 Loose für 10 M. — der  
**Großen Kölner Lotterie**  
 Ziehung 9. September 1890  
 zu haben. **Loose à 1 M.** empfiehlt und versendet  
**August Fuhse**, Loose-General-Debit,  
**Berlin W., Friedrichstr. 79.**  
 Seder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist  
**Der Bazar.**  
 Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.  
 Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark.  
**Der Bazar** ist tonangebend und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster** in natürlicher Größe, **Romane und Novellen, Prachtvolle Illustrationen.**  
 Alle **Postanstalten u. Buchhandlungen** nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

**Verpachtung.**  
 Meine seit 60 Jahren mit gutem Erfolg betriebene obergährige  
**Bräuerei mit Ausschank**  
 und **Gastwirthschaft**, am Markte in bester Lage gelegen, bin ich willens, von sofort oder später zu verpachten. Die Gebäude, sowie die Bräuerei sind fast neu und Inventarium in gutem Zu-stande. Besichtigung ist jederzeit ge-stattet.  
**R. Pawlowski**, **Allenburg** Ostpr.

**Pachtgesuch.**  
 Pachtung mit gutem Boden, zu deren **Uebernahme 50-70,000** Mark genügen, **sofort ge-sucht.** Offerten sub **M. 2390** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler**, **A.-G., Danzig.**

**Barometerstand.**  
 Elbing, 14. August, Nachmitt. 3 Uhr.

13. August	14. August
29	29
Sehr trocken	9
Beständig	6
Schön Wetter	3
Veränderlich	28
Regen u. Wind	9
Viel Regen	6
Sturm	3
27	
Wind: S.	24 Gr. Wärme.

**Stellensuchende jeder Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Magstr. Nr. 6.**

**Meteorologische Beobachtungen**  
 vom 13. August, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0 Gr. u. Meereshöhe, in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius Grad.	Wetter.
Christianf.	753	WSW	13	Nebel
Kopenhagen	754	SW	16	bedeckt
Stockholm	752	S	19	bedeckt
Saparanda	766	D	17	bedeckt
Petersburg	755	S	18	bedeckt
Moskau	763	still	17	wolkig
Sydt	753	W	18	bedeckt
Hamburg	755	SW	17	bedeckt
Swinem.	756	SW	18	bedeckt
Neufahrw.	756	SW	18	wolkig
Memel	755	SW	20	heiter
Paris	758	ND	14	bedeckt
Karlsruhe	758	SW	19	wolkig
Wiesbaden	757	W	19	bedeckt
München	759	SW	18	h. bed.
Chemnitz	757	SW	19	wolkig
Berlin	756	SW	18	wolkig
Wien	759	still	17	wolkig
Breslau	758	SW	18	wolkig
Nizza	757	ND	21	h. bed.
Triest	758	ND	23	heiter

**Uebersicht der Witterung.**  
 Luftdruck und Temperatur sind über Europa sehr gleichmäßig. Der Barometerstand ist meistens niedriger. Minima um 751 Millim. lagern über Mittelschweden und der Nordsee. Die schwache jüdische Luftströmung mit veränderlichem, warmem Wetter hält über Deutschland vielerorts viel Regen, im Osten und Stellenweise in Begleitung von Gewittererscheinungen.  
 Deutsche Seewarte.

**Börsenbericht**  
 der **Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld**  
 Berlin NW, Unter den Linden.  
 Berlin, 13. August 1890.

Eine allgemein gültige Tendenz ließ sich an der heutigen Börse constatiren, jeder einzelne Rayon hatte seine eigene Spezialtendenz, auf feine einzelnen aber vermochte dieselbe sich zu solcher Intensität zu entwickeln, daß bestimmend für die Gesamthaltung des Marktes hätte werden können. Waren waren schwächer und sah sich die Speculation zu größeren Abgaben er-müthigt. Im Bahnenmarkt fanden Exportbahnen, namentlich schweizerische Werthe, Baden, Ostpreußen und Südwest lebhaftere Beachtung. Auf dem Rentenmarkt ging es sehr still zu, auch Prioritäten und deutsche Fonds blieben still und verändert. Auf dem Montanmarkt zeigte sich nach ziemlich festem An-fange größeres Angebot für Eisenwerthe, später auch für Kohlenwerthe, die mit nähme einzelner Spezialitäten des Cassamarktes fast durchweg größere Einbu-erlitten.

Credit-Actien	170,80	Warschau-Wien	234,75	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe	107
Disconto-Comm.	223,75	Russ. Südwest	84,75	do. 3 1/2 pCt.	98
Darmstädter	160,25	Mittelmeer	113,—	Preuß. 4 pCt. Conj.	106
Deutsche Bank	167,50	Meridional = Eisp.	141,—	do. 3 1/2	97
Dresdener Bank	160,85	1884er Russen	—	Dstpr. 3 1/2 pCt. Pfdb.	98
Handels-Antheile	170,15	Russ. 80er Anleihe	97,40	Pomm. "	98
Elbthalbank	—	do. 1889er conl.	98,25	Westpr. "	98
Nationalb. f. D.	138,—	do. Orient-Anleihe	76,50	Berl. Bodbr.-Act.	98
Internat. Bank	117,—	Russische Noten	244,75	Hilfsbeim Weißbier	98
Mainz-Ludwigsh.	119,85	Ang. Goldr. 4 pCt.	90,—	St.-Prioritäten	147
Marienburg	65,25	Ital. 5 pCt. Rente	94,60	Brauerei-Actien	132
Ostpreußen	100,20	Egypt. 4 pCt. Anl.	—	Rönigstadt-Br.-Act.	162
Lübeck-Büchen	170,25	Mexicaner	—	Spanbauerberg-Br.	162
Franzosen	105,35	Laurahütte	151,50	Braunschw. Kohlen	94
Lombarden	64,35	Dortmunder Union	96,—	St.-Prioritäten	107
Elbthalbahn	102,90	Bochumer Gußstahl	167,—	Germania-Borz.-A.	280
Galtzer	89,40	Gelsenkirchen	176,75	Gr. Berl. Fersbb.-A.	151
Bußischehader	208,15	Harpener	207,85	Grusonwerke = Act.	210
Gotthardbahn	164,15	Hibernia-Actien	189,—	Schwarzkopff-Ma-	67
Duxer	232,50	Türk. Tabak	—	schinen-Actien	—
Prince Henri	60,70	Nordb. Lloyd	152,60	Vict.-Speicher Act.	—
Schweiz. Nordost	145,—	Dynamite Trust	148,50		